

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

§ 12. Die Ideologen der Reformation

halt lediglich an dem erstarrten Prinzip der Unantastbarkeit der Tradition. Auch Drohungen mit dem rabbinischen Bannfluch vermochten die Neuerer nicht im geringsten einzuschüchtern. Der Hamburger Tempel stand fest, und die „Templer“-Gemeinde gewann immer mehr an Boden. Der von ihr zum Prediger bestellte *Gotthold Salomon* aus Dessau, ein hervorragender Kanzelredner, zog eine zahlreiche Zuhörerschaft aus den Kreisen der jüdischen Gebildeten an. Dem Beispiel Hamburgs folgten gar bald einige andere Gemeinden: die von Leipzig, wo die neue gottesdienstliche Ordnung in den während der Messezeit abgehaltenen Andachtsversammlungen eingeführt wurde, die von Karlsruhe, sowie die mit der deutschen Judenheit eng verbundene Gemeinde von Kopenhagen.

Der Wirksamkeit der ersten Verkünder der Kultusreform war nur noch kurze Dauer beschieden. Hochbetagt starben nacheinander *Israel Jacobson* (1828) und *David Friedländer* (1834). Es starb, allerdings einen nur geistigen Tod, auch *Liebermann*: er trat, ob nun infolge der gegen ihn von den Altfrommen angezettelten Verfolgungen oder aus Verzweiflung an der Zukunft des Judentums, zur katholischen Kirche über, um später zu einem Gefolgsmann des Papstes Pius IX. zu werden. Es wird erzählt, daß nach dem Abfall *Liebermanns* dessen Bruder, ein elsässischer Rabbiner, der Sitte gemäß um den Abtrünnigen wie um einen Verstorbenen sieben Tage lang getrauert habe; der Täufling soll jedoch in der Trauerzeit seinen Bruder aufgesucht und ihm erklärt haben, daß er seinerseits der Pflicht eines „Trösters des Trauernden“ („*Menachem abel*“) Genüge tun wolle.

§ 12. Die Ideologen der Reformation (*Geiger, Holdheim*); die Reformbewegung in den Hauptgemeinden (1835–1844)

Die Generation des *Friedländer* und *Jacobson* trat von der Bühne ab und machte einer neuen Platz, genauer jenem Teil der neuen Generation, der von der Seuche der Zeit, der extremen Assimilation, noch verschont geblieben war. Von den Säften zweier Kulturen, der jüdischen und der deutschen, genährt, konnte die neue Gebildetenschicht unmöglich weiter in den Fußstapfen der engherzigen Praktiker aus der *Friedländer-Jacobsonschen* Schule wandeln. Das freier entfaltete Denken sah sich nach neuen Wegen um. Von dem Bedürfnis geleitet, das jüdische Leben zu reformieren, vermochten sich die Männer der